Die “Dritte Macht” baute ihre UFO-Technik weiter aus – wo?

2. Fortsetzung des Eintrags „Die Zukunft hat längst begonnen“

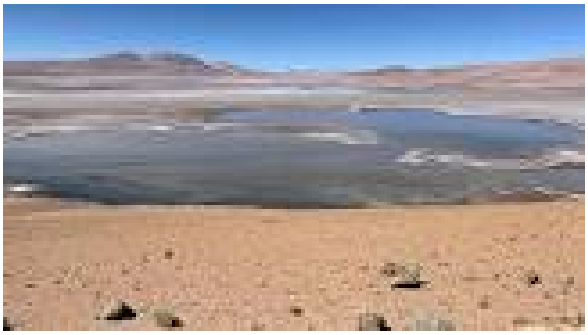
Natürlich sind sie keine „Außerirdischen“!

Aber kann es sein, daß die UFO-Besatzung dennoch von einem anderen Stern kommt?

Der Schöpfung ist vieles möglich, aber in der Natur bleibt sie bei ihren Gesetzen. Das ist der Grund, wa-rum das von ihr Erschaffene sich erhält, wenn es auch gerade aus dem steten Wandel innerhalb der Lebensformen und des ganzen Weltalls lebt.

Mars mit Komet (Bild: jumpradio.de)

Sollten die UFO-Leute, wie berichtet wird, tatsächlich auf dem Mars Station gemacht haben? Kann da über-haupt ein Mensch leben?



Marslandschaft (Bild: www.mdr.de)

Prof. Dr. med. R. Gerzer vom Institut für Luft- und Raumfahrtmedizin des DLR, Köln, schreibt dazu:

Die NASA will vor 2020 zum Mond zurück-kehren und etwa 2030 mit einem bemannten Raumschiff auf dem Mars landen. Auch die Europäische Raumfahrtagentur und Rußland planen Flüge zu Mond und Mars.

China, das seit kurzem eigene „Taikonauten“ fliegt, will zunächst eine Mondstation er-richten und sich evtl. ebenfalls in Richtung Mars aufmachen. …

Mit derzeitigen „Reisegeschwindigkeiten“ ist unser Nachbarplanet Mars, der eine andere Umlaufgeschwindigkeit um die Sonne hat als die Erde und deshalb zwischen ca. 50 Mio und 500 Mio km von der Erde entfernt ist, auf dem „kurzen“ Weg in etwa einem halben Jahr zu erreichen.

Eine Reise zum Mars und zurück dauert also mindestens ein Jahr; voraussichtlich werden aber die ersten Marsreisenden dort so lange bleiben und arbeiten (z.B. Suche nach Le-bensspuren), bis der Abstand Erde-Mars zur Rückkehr wieder optimal ist. Sie werden des-halb vielleicht bereits bei der ersten Mission zwei Jahre oder länger unterwegs sein und dann ziemlich lange

auf dem Mars wohnen.

https://www.auswaertiges-amt.de/blob/200032/38275e06d658c0c67bc078bd5643b255/gerzer-data.pdf

Könnten diese Mächte den vielleicht schon längst dort gelandeten und arbeitenden UFO-Leuten ge-fährlich werden? Sie mühen sich seit geraumer Zeit, ebenfalls auf dem Mars zu landen, und haben dort dennoch bisher nur Roboter absetzen können. Ihre Reisezeit übertrifft die der UFOs, die nur gut einen Monat Reisezeit benötigen, um das Sechsfache.

Und siehe da: Sternhoff kann eine Liste von „Pleiten-Pech-und-Pannen“ vorlegen:

Start	Raumsonde	Land	Grund des Versagens
01.11.1962	*Mars 1*	UdSSR	Verlust der Funkkontaktes
30.11.1964	*Sond 2*	UdSSR	Verlust des Funkkontaktes
28.05.1971	*Mars 3*	UdSSR	110 Sekunden nach Landung Abbruch des Funkkontakts
21.07.1973	*Mars 4*	UdSSR	Mars-Orbit verfehlt wegen Versagen des Bremstriebwerks
25.07.1973	*Mars 5*	UdSSR	Orbiter arbeitete nur wenige Tage
05.08.1973	*Mars 6*	UdSSR	Absetzen einer Landekapsel, der Funkkontakt bricht vor der Landung ab
09.08.1973	*Mars 7*	UdSSR	Orbiter und Lander verfehlen ihr Ziel
12.07.1988	*Phobos 2*	UdSSR	vor der Landung auf dem Marsmond Phobos Verlust des Funkkontaktes
25.09.1992	*Mars Observer*	USA	Abbruch des Funkkontaktes bei Eintritt in die Marsumlaufbahn
04.07.1998	*Nozomi*	Japan	kommt vom Kurs ab und verfehlt den Mars
11.12.1998	*Mars Climate*	USA	Verlust der Sonde bei Eintritt in die Marsumlaufbahn
03.01.1999	*Mars Polar Lander*	USA	Verlust des Landers *Mars Polar* sowie unabhängig davon auch Abbruch der Funkverbindung zu den beiden *Deep Space* Penetratorsonden
02.06.2003	*Mars Express*	USA	Verlust des Landers *Beagle 2*
14.03.2016	*ExoMars Trace Gas Orbiter*	ESA	Verlust des Landers *Schiaparelli*

Wie erklärt man sich eine solche Pannenserie? Beruht die bereits auf Feindabwehr der zuerst auf dem Mars gelandeten UFOs?

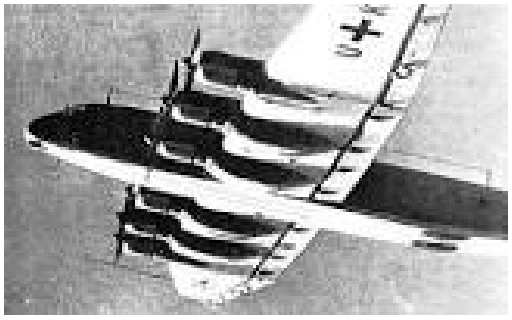
Schauen wir zur Beantwortung dieser Frage zunächst weiter mit Gilbert Sternhoff auf die Entwicklungen im Verbleib der UFO-Deutschen:

Neben

Argentinien war vor allem Spanien das Ziel für die deutschen Evakuierungstransporte gewesen …

Im August/September 1946 begann dann der Exodus vieler Deutscher von Spanien nach Argentinien. Erst Ende 1947 entstand rund um Cordoba der militärisch-industrielle Komplex, aus dem diverse revolutionäre Entwicklungen der Luftfahrt hervorgingen, darunter auch solche, die der Geheimhaltung unterlagen.

Die UFOs, die im Sommer und Herbst 1947 gesichtet worden sind – bis zu neun gleich-zeitig, wie man dem Twining-Report ent-nehmen kann – müssen von einem anderen Ort gekommen sein. …



JU 390 (Bild: Wikipedia)

Wie wir schon lasen, konnte die sechsmotorige Ju 390 Strecken von mindestens 11.000 km über-winden.

> ***Eine Entfernung von 11.000 Kilometern, ent-spricht das nicht genauso der Flugstrecke vom nördlichen Brasilien bis Nordamerika und zurück? …***

Narciso Genovese – so Sternhoff – hatte in seinem 1958 geschriebenen Buch „Yo he estado en marte“, zu Deutsch: „Ich war auf dem Mars“

> ***und später in einem Interview geradezu unerhörte Dinge zu Protokoll gegeben … Nachfolgend eine Übersicht der wichtigsten von dieser Quelle gegebenen Hinweise:***
>
> ***„Es handelt sich um eine eingeweihte Gruppe, die sich nur der wissenschaftlichen For-schung gewidmet hat. Sie ist völlig frei von Zugeständnissen und Verpflichtungen ge-genüber Regierungen oder Machthabern, verfügt jedoch über einen unbegrenzten finanziellen Rückhalt.“***

„Da es der Gemeinschaft dank der Kriegs-schätze Benito Mussolinis und Adolf Hitlers nicht an Mitteln fehlte, errichtete sie in Südamerika eine unterirdische Stadt, ein Studienzentrum in der Andenregion.“

Diese „Kriegsschätze“ waren nebst zahlreichen Fir-men zu Ende des Krieges ins Ausland verlagert worden.

Sternhoff:

… eine unabhängige Organisation wie die DRITTE MACHT errichtete mit Hilfe von fi-nanziellen Mitteln des von Martin Bormann initiierten Generalplans 1945 im Jahr 1946 eine im Dschungel Südamerikas gelegene, sich in einem Bergmassiv befindende Basis, die als Forschungs- und später als Raum-fahrtzentrum diente.

Die Energieversorgung erfolgte über die „kosmische Energie“, die Nullpunkt-Energie. Spätestens 1951 gelang es, ein bemanntes Fluggerät zu konstruieren, welches die Schwerkraft abschirmen konnte – das erste funktionierende

Antigravitationsflugzeug.

Damit wurde eine Entwicklung erfolgreich abgeschlossen, die mit der Konstruktion von DIE GLOCKE begonnen hatte …

UFOs vom Typ DIE GLOCKE wurden im Dezember 1948 beinahe täglich von US-amerikanischen Militärs gesichtet, bei denen sie große Besorgnis hervorriefen. Denn das Flugziel dieser „Feuerbälle“ waren

die streng geheimen Installationen der Atomic Energy Commission in Los Alamos, New Mexico, … wo Amerikas Atomphysiker an der Wasserstoffbombe arbeiteten.

Sicherheitsbeamte beobachteten dort an 9 Tagen des Dezembers 1948 und am 6. Januar 1949

grün leuchtende „Feuerbälle“, die sämtlich Los Alamos anflogen und sich dann in einem rot-orangefarbenen Blitz auflösten …

An nichts anderem als an den Kernwaffen-anlagen der Vereinigen Staaten schienen diese „Feuerbälle“ Interesse zu zeigen. So

besuchten sie unter anderem außer Las Alamos auch die Nuklearanlage in Hanford, die geheime Sandia-Basis bei Albuquerque und das Kernwaffenarsenal in Camp Hood.

Es war aber nicht mehr die alte Ausführung der DIE GLOCKE.

Diese Neuentwicklung schien speziell für Spionagezwecke konzipiert worden zu sein; nach erfüllter Aufgabe kam es zur Selbst-zerstörung.

Möglich – so Sternhoff -, daß diese kleinen Objekte von den bemannten UFOs kurz vor Erreichen des Zieles ausgesetzt wurden, um einer verlustreichen Luftabwehr zuvorzukommen.

Indes wuchsen die Sorgen des US-Militärs, wie u.a. aus einem geheimen Memorandum Marshall Chadwells vom 2.12.1952 an den CIA-Direktor hervorgeht:

„Derzeit überzeugen uns die Berichte über die Zwischenfälle davon, daß etwas vorgeht, was unsere sofortige Aufmerksamkeit verlangt. Die Beobachtung

unerklärlicher Objekte in großen Höhen und mit hohen Fluggeschwin-digkeiten in der Umgebung wichtiger US-Verteidigungseinrichtungen sind derart, daß sie sich natürlichen Phänomenen oder be-kannten Flugkörpertypen nicht zuordnen lassen.“

Arrival of mysterious alien spaceship (stockfoto)

Nicht nur in US-Regierungskreisen gab es keinen Zweifel über das Vorhandensein von UFOs. In einem Memorandum des kanadischen Verteidigungsmini-steriums vom 21.11.1950 hatte es bereits geheißen, daß ihm folgende Informationen vorlagen:

„1. Die Angelegenheit ist das Thema mit der höchsten Geheimhaltungsstufe in den Ver-einigten Staaten und rangiert sogar

noch über der Wasserstoffbombe.

2. Es gibt fliegende Untertassen.

3. Ihre Funktionsweise ist unbekannt …“

In einer Datei, genannt UFOCAT,

konnten bis 1980 bereits mehr als 62.000 Eintragungen von UFO-Sichtungen registiert werden. Diese bezogen sich auf nahezu alle Länder der Erde.

Noch am 22.6.1990 mußte Oberst de Brouwer von der belgischen Luftwaffe der Presse gegenüber bekennen:

Unser Verteidigungssystem ist gegen diese Maschinen machtlos.

Angeordnet wurde, über das UFO-Thema den Mantel des Schweigens zu legen. Es ging um Vertuschung, auch mit dem Mittel esotherischer Wunder-Erzäh-lungen u.a. über „Aliens“. Die aber

glichen vollkommen den Menschen und waren bis auf wenige Ausnahmen blond und

blauäugig.

Und man hörte sie eine „Fremdsprache“ sprechen, nämlich Deutsch.

Doch wo lebten und leben sie?

In Argentinien war

der Bewegungsspielraum für die DRITTE MACHT erheblich eingeschränkt worden.

Sie wichen nach Chile aus. Hier

konnten unter dem Deckmantel einer vor-geblich gemeinnützigen Sekte und nach dem Putsch von 1973 mit Protektion durch das chilenische Militär ungefährdet der „Perso-nenverkehr“ in die Außenwelt abgewickelt und eine Vielzahl materieller und finanzieller Transaktionen durchgeführt werden.

Die Sekte nannte sich Colonia Dignidad. Über sie kursieren Berichte von Menschenrechtsverletzungen. Wie weit die der vollen Wahrheit entsprechen, wissen wir nicht. Was aber nicht erwähnt wird:

Haupttor der Colonia Dignidad (Bild: Planet Wissen)

Als „Sekte“ war sie ein geeignetes Täuschungsmittel dessen, was im Untergrund des umfangreichen Ge-ländes geschah. Hier hatten sich die Techniker ihre Forschungs- und Werkräume geschaffen, in denen sie ihre Flugmaschinen weiterentwickelten, so Sternhoff:

> ***Eine solide Finanzgrundlage wurde allein schon durch den Vertrieb der in Chile be-gehrten, als „deutsche Podukte“ vermarkteten Lebensmittel erreicht.***
>
> ***Dazu kamen Zuschüsse in Millionenhöhe, gezahlt von der chilenischen Regierung an das Krankenhaus der Kolonie.***

Nicht zu vergessen bleibt die vom chileni-schen Finanzminister und Chef der National-bank, Arturo Maschke, gewährte Zoll- und Steuerfreiheit.

Bei der Vielfalt und dem Umfang der wirt-schaftlichen Aktivitäten muß der daraus entstandene zusätzliche Gewinn immens gewesen sein. Die Zollfreiheit brachte einen weiteren angenehmen Effekt mit sich:

Der Import und Export von Waren, die in – der Kolonie gehörenden – Überseecontainern ver-schifft wurden, konnte als karitativer Vorgang ohne jegliche Kontrolle bearbeitet werden.

Einer Versorgung des Stützpunktes mit allen erforderlichen Ausrüstungsgegenständen stand nichts mehr im Wege.

Ein Luftwaffenoffizier,

der beim chilenischen Generalstab in der für Aufklärung zuständigen Abteilung gearbeitet und mehr als 14 Monate in dauernder Ver-bindung zur Kolonie

gestanden hat,

sagte aus:

„Offenbar arbeiten sie an irgendetwas Großem, und nur einen Teil der Experimente machen sie dort; aus Sicherheitsgründen gibt es mehrere Laboratorien in verschiedenen Teilen der Welt.“

Abb. 16 bei Sternhoff, Rückkehr der DRITTEN MACHT, mit dem Untertitel: “Die blonden Kinder der Colonia Dignidad”

Darüber hinaus sei von dem Autor Gero Gemballa in seinem Buch über die Colonia Dignidad zu erfahren:

„Ein großes Geheimnis ist bis heute die An-zahl der Kinder in der Kolonie. Experten haben versucht, auf bisher zugänglichen Fotos und Filmen aus der Kolonie die Zahl der tatsächlichen Bewohner zu ermitteln – und stießen auf ein Rätsel. Es gibt anscheinend deutlich mehr Kinder als nach den offiziellen Statistiken der Kolonie über Geburten und Adoptionen zu erwarten gewesen wäre.“

“Eine Musterfarm der Menschenverachtung – angetreten zum Familienfoto“ – so der Untertitel unter dem Bild (welt.de, Quelle: picture alliance/dpa)

Die Kinder auf den Bildern machen nicht den Ein-druck, Mißbrauchsopfer zu sein.

Sternhoff:

> ***Am Ende bleibt die berechtigte Frage, ob die aufkommenden Gerüchte über Folterungen und Kindesmißhandlungen in der Colonia Dignidad größtenteils nicht den Zweck ver-folgten, die wahren Tatsachen zu verschlei-ern. In diesem Sinne könnten alle Verlaut-barungen über das, war sich an der Oberflä-che des Sektengeländes ereignete, eingeord-net und interpretiert werden. Diese offizielle Geschichte der Kolonie soll hier jedoch nicht Thema sein.***

So auch hier in dieser Adelinde-Folge noch nicht.

> ***Trotz aller vermeintlicher Aufklärungsarbeit zur Colonia Dignidad konnte der Journalist Gero Gemballa nach Jahren umfangreicher Recherchen nur eines konstatieren:***
>
> ***„Die Geschichte ist ohne Ende. Irgendein großes Geheimnis ist noch dahinter.“***

Als der Einfluß des Militärs in den 1990er Jahren schwand und damit der Schutz für den

Standort der UFO-Entwicklung, verlor die Kolonie den Status der Gemeinnützigkeit. Damit einher ging die Presse mit ihren Berichten über Mißbrauchsfälle und in deren Folge die Mehrung der Untersuchungen auf dem Gelände der Colonia Dignidad.

Als 1997 eine der größten Wellen von UFO-Sichtun-gen verzeichnet wurden, hieß es: umziehen! Haupt-mann Cristian Puebla, Professor für Aeronautik in der Luftwaffenakademie Chiles erklärte lt. Sternhoff, der das „Magazin 2000“ zitiert:

„… Es ist unmöglich, daß diese UFOs von Menschenhand geschaffen wurden“.

Und Sternhoff folgert:

Die Existenz der Dritten Macht war ihm ver-borgen geblieben.

Was wurde aus der oberirdisch sichtbaren Colonia Dignidad? Sie

… fristete unter dem Namen „Villa Baviera“ nurmehr ein kümmerliches Dasein.

Und was aus dem unsichtbaren Werksgelände unter der Erde?

Auch dieser Tresor im Untergrund wurde, analog zu denen am Ende des Zweiten Weltkrieges, gut versiegelt.

Doch anscheinend bestand bereits ein zweiter Stützpunkt im Pico Tamacuari in Venezuela.

Sternhoff faßt Aussagen und Erkenntnisse von dort zusammen und sagt, daß es sich

1. um eine in seiner Ausdehnung riesige Re-gion handelt, welche noch Jahrzehnte nach Ende des Zweiten Weltkrieges als weithin unbekanntes Land gegolten hat,

2. es aufgrund der herrschenden Umweltbe-dingungen im Norden Amazoniens zu den am meisten isolierten und abgeschlossenen Landstrichen der Welt gehört,

3. es zudem als Indianerschutzgebiet dekla-riert ist, was diese Abgeschlossenheit auf Dauer garantiert.

Die Bedingungen für die Existenz eines im

Verborgenen operierenden irdischen Haupt-quartiers der Dritten Macht sind demnach überaus günstig.

Doch auch der Stützpunkt Tamacuari in Venezuela mußte wieder geräumt werden. Es war durch den UFO-Terror über Venezuela allzu deutlich auf ihn aufmerksam gemacht worden.

Einen Eindruck von der „erschreckenden Unheim-lichkeit“ der UFO-Erscheinungen gibt der Film „UFO attacs Venezuela“ (bitte diesen Link anklicken, nicht das Bild):

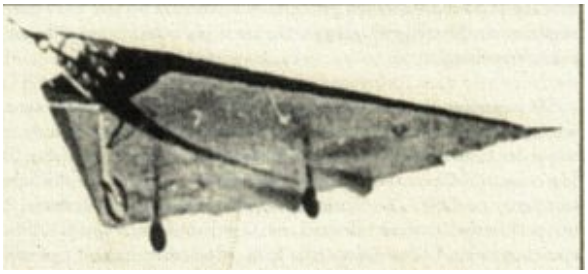
„UFO attacs Venezuela“.

Spätestens als bekannt wurde, daß

die USA ihr Arsenal von Kernwaffen um die B61-11 genannte Bombe zur Bekämpfung von unterirdischen Bunkeranlagen und Raketensilos

ausbauten und am 13. März 1997 erstmalig gigan-tische dreieckige UFOs in Venezuela auftauchten, hatten die UFO-Deutschen auch diesen Standort verlassen.

Woher kamen sie aber mit den nie vorher gesehenen Riesendreiecken, die dem Beobachter den Blick auf den Himmel über Nevada und Arizona zudeckten?



aus Steinhoff, Rückkehr …, Abb. 13: Foto des von den Brüdern Horten in Argentinien entwickelten Dreiecksflugzeuges

Die erste Meldung kam 18.55 Uhr aus Hen-derson, Nevada, danach folgten bis etwa 21.30 Uhr hunderte weitere aus Arizona … Tausende Personen sahen an diesem Abend, wie riesige Dreiecks-UFOs mit einer nur als ungewöhnlich zu bezeichnenden Illumination langsam und geräuschlos über

ihren Köpfen schwebten, dann auf unglaubliche Weise be-schleunigten, scheinbar „Sprünge“ von einem Ort zum anderen am Himmel vollführten, um danach wieder in den Schwebezustand über-zugehen.

… Mehrere Augenzeugen berichteten unab-hängig voneinander, sie hätten den Blick nahezu auf den gesamten Nachthimmel blockiert. Konservative Schätzungen gingen von einer Länge der „Dreiecke“ von bis zu zwei Kilometern aus …

Nach der Jahrtausendwende kam es dann vereinzelt zu weiteren Sichtungen von Dreiecks-UFOs mit riesenhaften Ausmaßen.

Auch der UFO-Entführungsforscher Professor David Jacobs war nach den Berichten der Ent-führten zu der Schlußfolgerung gelangt, daß es „immense Riesen“ unter den UFOs geben mußte, „vielleicht mit einem Durchmesser von einem Kilometer oder mehr, mit vielen Ebe-nen und Zimmern“, die „nicht nur als Trans-portmittel, sondern auch als Fabriken zu be-trachten“ seien.

Kurz: Die UFOs kamen vom Mars!

Fortsetzung folgt